

Fusion der Bildgebung

Jahrestagung der Nuklearmediziner in Bielefeld

Bielefeld (sas). Die Kombination zweier bildgebender Verfahren hat bei der 42. Jahrestagung der rheinisch-westfälischen Nuklearmediziner im Vordergrund gestanden. Mit der Ausrichtung hat die Gesellschaft die Bielefelder Praxis Diranuk beauftragt. »Das ist extrem ungewöhnlich und macht uns auch stolz«, sagt Privatdozent Dr. Bernd Nowak, einer von acht Radiologen in der Praxis. Denn eigentlich richten Universitätskliniken diese Tagung aus. Dass es in diesem Jahr eine niedergelassene Praxis sei, belege den hohen Standard auch in diesem Bereich: »Die Patienten sind nicht auf Uni-Kliniken angewiesen.«

Neue Geräte und neue Möglichkeiten standen in diesem Jahr im Mittelpunkt der Tagung, an der gut 230 Fachmediziner teilnahmen. »Die Radiologen sehen auf den Röntgenaufnahmen gut die Morphologie, die Strukturen von Gewebe. Die Nuklearmediziner sehen die Durchblutung und die Stoffwechselprozesse. Wenn beides in einem Schritt erfolgen kann, bedeutet das

eine viel bessere Diagnostik«, sagt Nowak. Und so werden heute etwa Computertomographie (CT) und Szintigraphie kombiniert, Positronen-Emissionstomographie (PET) und CT, Einzelphotonen-Emissions-

tomographie (SPECT) und CT, ganz neu und noch in der klinischen Erprobung auch PET und Magnetresonanztomographie.

Dank dieser »Fusionsbildgebung« wachsen nicht nur zwei ver-

bandelte Fachgebiete mehr zusammen, gerade für Tumorpatienten, betont Dr. Stephan Block, bringe sie große Vorteile: »Eingriffe können gezielter erfolgen.« Mit Hybridbildern bei Prostatakrebs, einem häufigen Tumor, haben sich allein fünf Vorträge befasst. Radioaktive Marker docken an Membranen von Krebszellen an und machen sie sichtbar. Darüber hinaus aber können, ähnlich der bewährten Radiojod-Therapie für die Schilddrüse, strahlende »Tracer« (also radioaktiv markierte Substanzen) in die Blutbahn gegeben werden, die am Prostatakrebs andocken. »Sie würden erst dort ganz gezielt und selektiv ihre Strahlenwirkung entfalten und die Krebszellen vernichten.« Die Therapie ist machbar, ihre Effektivität und ihr Nutzen werden derzeit noch in Studien getestet.

Ebenso wurde die kombinierte Bildgebung bei Rheuma diskutiert: Rheuma wird in der Regel systemisch behandelt, Nuklearmediziner aber können durchaus durch Strahlung Gelenkinnenhaut wieder herstellen.



Organisierten und leiteten die Tagung der Nuklearmediziner in der Ravensberger Spinnerei: von links Christian Hölzel, Dr. Claudia Bartling, Privatdozent Dr. Bernd Nowak und Dr. Stephan Block. Foto: Schulze